

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 41

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

malen, einer das Holz- und Marmor malen lehrte. Die Schule ist täglich von 9—4 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr geöffnet.

Dem Zeichnen wird nur wenig Sorgfalt gewidmet, theils aus Mangel an Zeit, dann, weil man annimmt, daß die Schüler an der allgemeinen Gewerbeschule sich im Zeichnen ausbilden können.

Für die Werkstatt.

Durchlochen von Eisen mittelst der Gasflamme. Der englische Gastechner Th. Fletcher in Barrington betreibt als Spezialität die Herstellung von Gas-Kochapparaten. In seinem Bestreben, auf diesem Gebiete Verbesserungen einzuführen, ist er so weit gekommen, daß er im Stande ist, mit Hilfe seiner transportablen Gasbrenner in einer dicken Eisenplatte ein Loch auszubrennen. In einer der letzten Versammlungen der chemischen Gesellschaft zu Liverpool hat Fletcher dieses Experiment mit einer $\frac{1}{4}$ Zoll starken Schmiedeeisenplatte ausgeführt und brauchte dazu nur wenige Sekunden. Dieser Apparat scheint in der Eisenindustrie sehr nützlich werden zu können, denn er ist so handlich, daß ihn der Arbeiter sogar auf die Leiter mitnehmen kann. Ein großes Bedenken ist jedoch aufgetaucht, bezüglich der Einbrecher, welche ja in England zahlreicher und geschickter sind, als anderswo. Der Erfinder beschwichtigt diese Furcht damit, daß der Apparat geräuschvoll ist und die Herstellung des geräuschlosen Brenners schwierig und kostspielig ist.

(D. Schlosser-3tg.)

Braunfärben von Gußeisen. Die Färbung von Gußeisen geschieht dadurch, daß die Oberfläche zunächst sauber gereinigt oder geschliffen wird, dann mit verdünnter Säure gebeizt und nach Abspülen mit Wasser und Trocknenlassen gleichmäßig mit einem Pflanzenöl überstreichen wird; gewöhnliches Baumöl genügt beispielsweise für den Zweck vollkommen. Man erhitzt alsdann die Gegenstände ziemlich stark, doch darf die Erhitzung nicht so weit getrieben werden, daß das Öl verbrennt. Es entsteht alsdann gewissermaßen eine Oxidation der Oberfläche, die durch das Öl, wenn man so sagen kann, eingeleitet wird. Das Eisen färbt sich braun, und diese Färbung ist sehr dauerhaft, so daß man sie sogar mit einem Polierstahl bearbeiten kann. Die Schwierigkeit der Ausführung liegt in der richtigen Erhitzung, und wenn hierin gefehlt wird, so erhält man nicht die gewünschte bronzeartige Farbe. Ob die Färbung aber mit einer Bronzierung verglichen werden kann, ist allerdings eine andere Frage.

Neugetünchte oder tapezierte Stuben vom üblen Geruch zu befreien. Den ebenso unangenehmen als ungesunden Geruch neugetünchter oder tapezierter Zimmer kann man auf folgende Weise vertreiben. Nachdem man die Fenster und Thüren solcher Räume geschlossen hat, bringt man glühende Kohlen hinein und streut einige Hände voll Wachholderbeeren darauf. Nach etwa zwölf Stunden öffnet man alle Fenster und Thüren, damit frische Luft eindringen kann, und man wird finden, daß der üble Geruch vollständig verschwunden ist.

Neue Lötmasse. Eine weiche Legierung, die so fest am Metall haftet, daß sie als Loth Verwendung finden kann, besteht aus 20—36 Theilen feinem Kupferstaub und 70 Gewichtstheilen Quecksilber. Die Herstellung ist die folgende. Um den Kupferstaub zu erhalten, schüttle man eine Lösung von schwefelsaurem Kupfer mit granuliertem Zink. Hierbei erhitzt sich die Lösung bedeutend und das Kupfer wird als feines bräunliches Pulver ausgeschieden. Hiervon thut man 20—36 Theile in einen gußeisernen Mörser und mischt sie mit etwas Schwefelsäure von 1,85 spezifischem Gewicht zu einem Brei, welchem dann die 70 Theile Quecksilber unter

stetigem Rühren zugefügt werden. Nach tüchtigen Vermengen wasche man mit warmem Wasser die Säure fort und lasse dann erkalten. In 10 bis 12 Stunden erhärtet die Masse. Will man sie benutzen, so erwärmt man sie auf 375 Grad Cels., so daß sie weich wird wie Wachs, in welcher Form sie auf die zu verbindenden Flächen aufgestrichen wird. Dies Loth ist nur für Gegenstände verwendbar, welche hohen Temperaturen nicht zu unterliegen brauchen. T.

Bereinswesen!

Der Schuhmachermeisterverein St. Gallen wird Ende Februar einen sechstägigen Kurs in der Herstellung rationalen und feinen Schuhwerks unter bewährter Leitung veranstalten. Die Betheiligung wird eine zahlreiche sein.

In **Freiburg** wurde am 30. Dez. ein Gewerbeverein gegründet. Derselbe zählt schon über 60 Mitglieder.

Dem Handwerkerverein Altdorf hat der Landrath einen Jahresbeitrag zugewendet zur Veranstaltung von Fachkursen, weiterer Ausbildung von aus der Lehre getretenen Jünglingen, Besuch von Ausstellungen zc.

Berschiedenes.

Loggenburgische Gewerbeausstellung. Die Rechnung der toggenburgischen Gewerbeausstellung in Wattwil — unabhängig von der Verlosungsrechnung — erzeugt einen Aktivsaldo von Fr. 1203. 30, über dessen Verwendung eine in nächster Zeit zusammentretende Aussteller-Versammlung entscheiden wird.

Die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur hat dieser Tage die 500ste Lokomotive und zugleich den 1000sten Dampfessel vollendet. Zum Andenken an dieses Ereigniß wurde die Krankenkasse mit einem Geschenk von 2000 Fr. bedacht; die sämtlichen Angestellten wurden vom leitenden Ausschuß zur Feier dieses Tages Samstag den 29. Dezember in's „Kasino“ zu einem Bankett eingeladen. Die Nummer 500 ist für die Jura-Bern-Luzern-Bahn bestimmt, für welche Gesellschaft sie seit einem Jahre stark beschäftigt ist und für welche sie auch wieder neue bedeutende Aufträge erhalten hat.

Technikum Winterthur. Die Zahl der regulären Schüler am kantonalen Technikum in Winterthur beträgt während des laufenden Wintersemesters 295. Davon kommen 146 auf die zweite und dritte Klasse der Schule für Maschinen-techniker. Bei der Ueberfüllung dieser Abtheilungen (70 bis 80 Schüler in der Klasse) war eine durchgehende Klassen- theilung unvermeidlich. Dadurch werden nicht nur die vorhandenen Lehrkräfte so weit als möglich in Anspruch genommen, sondern es mußte für weitere Aushilfe gesorgt werden. Es ist nun der Direktion genannter Anstalt gelungen, hiefür Hrn. Ingenieur F. J. Reifer in Winterthur, der die mechanisch-technische Abtheilung des eidgen. Polytechnikums im Jahre 1872 mit Diplom absolviert hat und nach wiederholten Studienreisen in Deutschland, Frankreich, England und Schottland seit 1874 in der Maschinenwerkstätte der H. J. J. Rieter u. Komp. in Winterthur als Konstruktor und seit 1875 als Chef des Konstruktionsbureaus erfolgreich thätig gewesen ist, zu gewinnen.

Wichtiger gerichtlicher Entscheid. Die Gerichte von Baselstadt hatten unlängst die interessante Frage zu entscheiden, ob ein Baumeister, welcher als Material für die Ausfüllung eines „Schiebbodens“ allerhand vollständig verunreinigte Abfälle verwendet hatte, für den infolge dessen am Balkenwerk aufgetretenen Hausschwamm und den daraus entstehenden Schaden verantwortlich gemacht werden könne.

Die erste Instanz hat diese Frage verneint. Der Appellationshof dagegen hat den betreffenden Architekten zur Bezahlung eines Schadenersatzes von 6300 Fr. verurtheilt. Wenn man bedenkt, wie leicht unter den Bewohnern eines Hauses allerlei bössartige Krankheiten entstehen können, wenn sich im „Schutt“ zwischen den Zimmerböden pflanzliche oder thierische Abfälle befinden, so erscheint dieses Urtheil im Interesse der Gesundheitspflege überaus wichtig, und wird es gegebenen Falls angezeigt sein, sich desselben zu erinnern.

Ein Wohltäter. Wie der „Landbote“ vernimmt, hat Hr. Weber, Vater, zur „Schleife“ in Winterthur bei Anlaß seines Rücktrittes aus dem Geschäfte an seine Arbeiter die Summe von 34,000 Fr. vertheilen lassen. Einzelne langjährige Arbeiter sollen bis auf 400 Fr. erhalten haben.

Uhrenindustrie. Die Uhrenfabrik in Breitenbach (Solothurn) fabrizirt seit einiger Zeit nach einem neuen System elektrische Wanduhren, welche alle Beachtung verdienen. Der Versuch, elektrische Wanduhren zu konstruiren, ist schon vielfach in verschiedenen Ländern gemacht worden; die meisten Versuche wurden jedoch aufgegeben, weil die Systeme den Anforderungen nicht entsprachen, die man an einen zuverlässigen Zeitmesser stellen darf. Die Uhr zeichnet sich durch große Einfachheit in Konstruktion und Behandlung aus. Der Gang des Uhrwerkes ist unübertroffen; dieses hat eine 1½-jährige Probezeit hinter sich, ohne daß die Uhrwerke während dieser Zeit berührt worden wären. In Breitenbach und Umgebung sind in öffentlichen und Privat-Lokalen zifka 20 Stück zu bester Zufriedenheit der Inhaber im Gange. Die Uhren werden in drei verschiedenen Formen hergestellt: 1) in Regulatorform mit Pendel, 2) als Standuhr auf Kommoden, Schreibtische etc., 3) als Runduhr, dienlich für Wirthschaften und Vereinslokale.

Die Uhrenfabrik Breitenbach hat ihre Erfindung schon in mehreren Ländern patentiren lassen und neulich auch das schweizerische Patent erworben. Sie leistet für ihre Fabrikate volle Garantie. Die Uhren gehen etwa drei Jahre, ohne daß man sie zu berühren braucht; nachher hat man bloß das elektrische Element zu erneuern, was unbedeutende Kosten verursacht.

Eisenpreise. Laut Köln. Volkszeitung erhöhte der Westdeutsche Feinblechverband von gestern ab in Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 22. Dezember die Preise um 5 M. pro Tonne.

Die Zentralstelle des Deutschen Walzwertverbandes hat den Grundpreis für Walzeisen um 2 M. 50 Pf. pro Tonne erhöht. Der Verband ober-schleischer Walzwerke erhöhte den Grundpreis für Feinbleche um 5 M. pro Tonne. Die Gesellschaften haben diesbezügliche Zirkulare erlassen.

Sprechsaal.

Solothurn, den 9. Januar 1889.

Hr. Redaktion der Illustr. „Schweizer. Handwerker-Zeitung“ in St. Gallen! In Nr. 40 Ihrer geschätzten Zeitschrift bringen Sie eine Notiz über Behandlung feuchter Wände, worin gesagt wird, daß ein Asphaltanstrich auf das rohe Mauerwerk noch jahrelang sich durch seinen Geruch bemerkbar mache und dies um so mehr, wenn der nachher aufgetragene Fuß aus gewöhnlichem Kalkmörtel besteht.

Ich erlaube mir nun, Ihnen mitzutheilen, daß ein mit natürlichem Asphaltbitumen ausgeführter Ueberzug diesen Uebelstand nicht zeigt, selbst dann nicht, wenn der Verputz noch gar nicht aufgetragen ist. Wenn ein derartiger Geruch wirklich auftritt, so ist es ein Beweis, daß die Anstrichmasse nicht aus Asphalt, sondern aus einem Steinkohlentheerprodukte bestehen muß.

Tapetirte Wände, die weniger stark von Feuchtigkeit angegriffen sind, wobei aber der Grad der Feuchtigkeit genügt, daß die Tapete nicht mehr anhaftet oder dieselbe steifig wird, können auf einfachste Art mittelst eines zweimaligen Anstriches von Asphaltlösung auf

den Verputz trocken gelegt werden. Auf diesen Ueberzug kommt dann ein Anstrich von flüssigem Kleister und nachdem derselbe trocken geworden, kann das Tapeziren auf die gewöhnliche Weise wieder ausgeführt werden.

Indem ich Sie bitte, diese Mittheilung in Ihrer vielgelesenen Zeitschrift ebenfalls in Erwähnung zu bringen, zeichne hochachtungsvoll
F. T. Zetter.

Fragen.

185. Auf welche Weise läßt sich ein Plafond in einem großen Atelier am besten renoviren, ohne die Arbeiten zu unterbrechen? Läßt sich derselbe mit Tuch bespannen (und welches ist das beste zu diesem Zwecke?), das alsdann mit Velfarbe bestrichen, am leichtesten zu reinigen oder mit einem Anstrich wieder ergänzt werden kann. Bitte hierin um genaue Auskunft: bin sogar erbötig, dieselbe, wenn praktisch, zu honoriren.

186. Wo wäre ein Modell von St. Othmar erhältlich?

187. Wie kann man eine Politur auf schwarzem Stein anbringen, die der Witterung ausgesetzt, immer haltbar bleibt, was bis dato immer für unmöglich gehalten wird?

188. Wer kennt ein Mittel, lind oder weich gewordenen Wein, Birnenmost, oder gemischten neuen Wein mit Most, auf natürliche unschädliche Art wieder herzustellen?

189. Wer liefert Leichenwagen, billig und solid? — Offerten nimmt entgegen Jul. Anner, Gemeinderath, Kirchdorf (Aargau).

190. Ist diejenige Boden- und Möbelschwämme, aus ostindischem und afrikanischem Bienenwachs hergestellt, besser als diejenige Schwämme aus deutschem oder einheimischem Bienenwachs? Wenn ja, welche Vortheile sind dabei? Wird die Schwämme bei Möbeln mit Leinwand, Filz oder Bürste aufgetragen? Wie lange hätte man zu wischen an einem 1 m großen Tisch? Welchen Zweck hat das Brunolein?

191. Welches ist die geeignetste Anstrichfarbe, eventuell das beste Grundierungsmittel für ein Badzimmer, dessen Wände und Decke mit abgetriebenem Gypsverputz versehen sind, um eine Beschädigung der Malereien durch Wasserdampf möglichst zu verhindern?

Antworten.

Auf Frage **165** betreffend neueste Waschapparate diene dem Fragesteller, daß ich in diesem Fache Spezialist bin, ebenso für Auswindmaschinen, Hydroextraktoren und Mangeln.

G. Leberer, Töß (Zürich).

Auf Frage **171.** Wenden Sie sich an R. Wunderli, Kupferschmied in Zürich.

Auf Frage **173.** Hierauf bin ich so frei, Ihnen meine Adresse zukommen zu lassen, da ich in ganz letzter Zeit eine große Anzahl solcher Wägen in ausgezeichnetem Material angefertigt habe und nun noch einige Exemplare in Vorrath halte.

R. Stoyer, Mechaniker, Büren a. Aare.

Auf Frage **180.** Möchte mit dem Fragesteller in Korrespondenz treten. Ch. Michel, Möbelschr., Ringgenberg-Unterlaken.

Auf Frage **181.** Angefragte Pflugsbestandtheile für Selbsthalter sind bei uns auf Lager vorrätzig.

Furrer u. Briner, Eisenhandlung, Winterthur.

Auf Frage **181.** Stahl- und Guß-Bestandtheile zu eisernen Selbsthalterpflügen liefert G. Flückiger, Hammer schmied, Oberburg (Bern).

Auf Frage **183.** Ich empfehle, wenn es sich um Herstellung billiger Fenster handelt, die Anwendung von Mouffeline- und Buntglas-Imitations-Papieren. Dieselben werden in den verschiedensten Dessins und Farben geliefert, ahmen ächte Glasmalerei täuschend nach, sind sehr leicht anzubringen und stellen sich wesentlich billiger als diese. — Preislisten stellt auf Verlangen gerne zur Verfügung die Lack- und Farbenfabrik in Chur.

Auf Frage **184.** Ihre Anfrage beruht jedenfalls auf einem Irrthum, denn wenn Holz mit Schmirgelscheiben geschliffen wurde, so müßte sich das Holz färben, schmutzig werden und für viele Zwecke unbrauchbar werden. Nach meiner Anschauung haben Sie Schmirgelscheiben mit Glaspapiercheiben verwechselt, wie solche bei Holzschleifmaschinen verwendet werden. — Wo solche Holzschleifmaschinen in der Schweiz in Thätigkeit sind, ist mir nicht bekannt; über die Maschinen selbst finden Sie Näheres in Viktor Wahlbungs „Schleif-, Polir- und Putzmittel“ (Verlag von A. Hartleben in Wien).

Auf Frage **184.** Da ich solche Schmirgelpräparate auf Lager halte, mit denen nicht bloß Holzfarben und Lackflächen, sondern sogar fein polirte Holzflächen mit sehr großem Vortheil geschliffen werden können, so bin ich im Stande, nach eigener Erfahrung genaue Auskunft zu geben, wie Holz mit Schmirgel geschliffen werden kann, ohne daß der Fragesteller extra Reisen zu machen hat.
H. Kopp, Grenchen, Solothurn.